

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:

Für Lokale: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden. Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Ministerpräsident Dr. v. Lukács in Nagyenyed.

Sopron, 16. August.

Begleitet von über 100 Abgeordneten und zahlreichen Würdenträgern hielt Ministerpräsident Dr. Ladislaus v. Lukács gestern seinen Einzug in Nagyenyed, wo der Chef des Kabinetts Gegenstand der herzlichsten Ovationen war. Das Auge des ganzen Landes war gestern auf Nagyenyed gerichtet und die erhebenden Kundgebungen bezeugten, daß die Arbeitspartei eine herart einheitliche ist, daß ihre Einheit zu lockern unmöglich sei. Das Erscheinen des Gros der Partei ist aber auch ein Beweis dafür, daß die Partei neben ihrem Führer unerschütterlich ausharrt.

Um 11 Uhr vormittags hielt der Ministerpräsident seinen Rechenschaftsbericht. Mit Bedauern konstatierte er, daß die Arbeitspartei seit ihrem Entstehen nur mit einer Hand zu arbeiten imstande war. Mit der andern Hand mußte sie sich gegen Angriffe verteidigen, welche gegen sie seitens der Obstruktion der oppositionellen Minorität gerichtet wurden. Mit beißender Satyre geißelt Dr. v. Lukács die Haltung der Opposition, die — weil nicht das geschah, was sie wollte — sich berechtigt fühlte, die parlamentarische Arbeit einfach einzustellen. Die Majorität muß sich — so allegiert sonderbarerweise die Opposition — diesem Diktat unterwerfen. Selbstredend habe dies eine unhaltbare Lage hervor-

gerufen und nicht nur das Ansehen und die Rechte der Majorität verletzt, sondern auch die Verantwortlichkeit illusorisch gemacht.

Wir lassen nun die wesentlichsten Punkte der geistprühenden Rede, die zweifelsohne im ganzen Lande den mächtigsten Widerhall findet, folgen.

Rechtfertigung des 4. Juni.

Unter solchen Umständen, nachdem die Majorität alles versucht hat (Eisen Tisa Fiván!), durch weitgehende Verhandlungen den normalen Zustand herzustellen, blieb nichts anderes übrig, als daß die Majorität ihre Pflichten sich selber und dem Lande gegenüber erfülle, und jene Schranken durchbreche, mit welcher die Opposition die Majorität umgeben hat, um den Ausdruck des Majoritätswillens zu verhindern. Dies ist durch die Abstimmung am 4. Juni geschehen, als die Majorität die auf die Wehrmacht bezügliche und bereits seit einem Jahre auf der Tagesordnung befindliche Gesetvorlage unter Außerachtlassung der normalen Bestimmungen der Hausordnung, im allgemeinen, in den Details und in dritter Lesung votiert hat. Die Majorität hat damit nicht nur ihre Pflicht erfüllt, sondern auch ihr natürliches Recht ausgeübt. (Lebhafte Beifall. Eisenrufe und Applaus.) Das ist das große Gravamen, welches die Minorität in die Welt hinausposaunt. (Lebhafte Rufe: Sie glaubt es selbst nicht!)

Das zweite Gravamen sei, daß die Gesetvorlage in dritter Lesung in derselben Sitzung votiert wurde, in welcher sie im allgemeinen und in den Details angenommen worden war. Nun, es ist dies zwar eine Verletzung der untergeordneten formalen Regeln, doch haben diejenigen, die sich beklagen, Jahre hindurch den Geist, die Intentionen und das

System der Hausordnung mit Füßen getreten. (Lebhafte Zustimmung.)

Brandmarkung der Opposition.

Wenn man das angebliche Gravamen, welches der Opposition widerfuhr mit dem entsetzlichen Lärm und dem Geschimpfe vergleicht, welchen die oppositionelle Presse gegen uns richtet, gelangt man zu der Ueberzeugung, daß zwischen diesen beiden Dingen ein Mißverhältnis besteht. (Heiterkeit.) Die Opposition scheint mit diesem Lärm nur das Erbarmen des Landes wachrufen zu wollen, um mit dem Märtyrerkranze auf dem Haupte zu erscheinen, um so erfolgreicher gegen die Obrigkeit, gegen die Regierung, gegen die Majorität, gegen das Präsidium und gegen jedwede legitime Macht aufzuzeigen zu können. Ich glaube indes, daß dieses Ziel nicht erreicht werden, sondern Schiffbruch erleiden wird an dem nüchternen Widerstande der ungarischen Wählerschaft. Heutzutage ist die Menschheit nicht mehr so vergehlich. Wir haben diese Herren schon an der Arbeit gesehen. (Heiterkeit.)

Wir haben gesehen, daß sie selbst dem Majoritätswillens nicht Geltung verschaffen konnten und zur physischen Gewalt bereit waren, von welcher sie nur das energische und mutige Auftreten der Majoritätspartei zurückgehalten hat. Wir haben gesehen, daß diese Herren das Haupt und ein Mitglied der früheren Regierung im Saale des Abgeordnetenhauses schwer verletzt und dann ihre Tat abgeleugnet haben. (Das sind Helden!) Wir haben gesehen, daß ein Mordversuch gegen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses verübt wurde. (Minutenlang anhaltende, tosende Eisenrufe, Applaus und Rufe: Schmachvolles Attentat!) Und diese bedauerliche Tatsache wurde von den Organen der betreffenden Partei wie eine Heldentat glorifiziert. (Schande, Schmach!) Wir haben gesehen, daß sie erklärter, nur der Gewalt weichen zu wollen, doch einzeln aus dem Saal gegangen sind,

Fenilletou.

Bei Tageslicht.

Von Francois Coppé

(Schluß.)

Hier, im vollen Tageslicht, bei dieser heiteren Helle, findet sie sich abscheulich, entsetzt, widerwärtig! Ist sie das wirklich, — diese angestrichene Schaufensterpuppe, dieses wächserne, mit Fett und Pomade bepflasterte Gesicht? Wie?!

Und das ist ihr Kostüm, diese verblaste, mißfarbige Robe, dieser Mehlsack auf ihrem Kopfe, diese Zuckerbäckerrose, diese Glasperlen, wie vom Schmucke eines Negerfürsten oder Seiltänzers? ... Nein, es ist zum Ausschreien!

Wie gesagt, sie ist nicht besonders ein-drucksfähig, die gute Fanny! Wenn man seit fünfzehn Jahren beim Theater und gezwungen ist, die Huldigungen eines Börstianers entgegenzunehmen, ist man gegen manchen überraschenden Eindruck gefeit. Aber wahrhaftig, der Kontrast zwischen diesem köstlichen Aprilmorgen und dem geschminkten, mit Flittern aufgeputzten Gespenst, das der Spiegel zurückwirft, ist allzu grausam!

Zum ersten Mal in ihrem Leben empfindet Fanny eine unbestimmte Art Scham über ihre Person und ihren Beruf. Ist es den mög-

lich? So verbraucht und verweilt ist sie im Staube der Kulissen!

Und trotz des strahlenden Tages, des heiteren Sonnenglanzes, soll sie gleich wieder auf die Bühne steigen, soll in dem erleuchteten Käfig ihre Grimassen machen, unwahre Gefühle heucheln und eine gekünstelte Buchsprache reden, die sie selber kaum versteht, mit einem Wort, soll ihre Affen- und Papageienkünste von Neuem üben. Der Frühling — Du lieber Gott! für sie existierte so etwas nicht mehr. Träumend sieht sie sich in eine entlegene Vergangenheit zurückgerückt. Sie sieht sich wieder bei ihrem Vater, einem Buchbinder, sieht, wie Mama sie nach dem Konservatorium führt. ... Da war auch ihr Flurnachbar, der kleine blonde Mensch, der ihr nicht gerade mißfiel und von dem sie sich geliebt wußte.

Ein Beamter, der sie mit Freuden geheiratet haben würde, wenn sie nur aufs Theater hätte verzichten wollen. ... Der Vater wußte das und hätte es gern gesehen; aber die Mutter war ehrgeizig, und Madame Régnier hatte versichert, daß Fanny im Bewerb um den ersten Theaterpreis den Vogel abschießen werde.

Wäre sie vernünftig gewesen, so wäre sie heute wohl die Frau eines braven Menschen, eines Bureau-Chefs, und würde an einem

so prachtvollen Tage am Arm ihres Gatten spazieren gehen, wie das Paar da, das sie eben, zwei Schulbuben voran, in den Luxemburg-Garten eintreten sieht. ... Aber so — ich danke! jetzt ist sie für immer zu ihrem gekünstelten Leben verdammt.

Noch dazu ohne die Sicherheit, daß ihr Kontrakt am Odeon erneuert wird. Was für ein düstres Zukunftsbild! Vielleicht wird sie — und gar bald — in Provinz-Gastspiel auf-treten, alt werden und eines Tages die Stelle einer Duenna annehmen müssen? ...

In diesem Augenblick tritt der alte Komiker Bonamy in Foyer — er gibt in den „Fausses confidences“ den Dubois, und unter seinem Marquis-Kostüm hat er ganz das Aussehen der häßlichen Karnevals-Maske eines abgerichteten Affen — betrachtet sich im Spiegel und wendet sich mit dem cynischen „Du“ des Kulissenreißers an die Kollegin:

„Meine liebe Fanny, Du bleibst ja immer ein hübscher Käfer. ... Aber das muß ich schon sagen. ... Schön sind wir alle Beide bei diesem obdion Tageslicht!“

Die arme Kollegin ist nahe daran, in Tränen auszubrechen. Aber da gellt schon die Stimme des Inspektanten durch die Kulissen: „Erster Akt. ... Anfa. ... a. ... angen.“ Und Fanny ist gezwungen, ihre Tränen zurückzu-drängen — der Schminke wegen! ...

als die Polizei dort erschienen war. Wir haben gesehen, daß sie beim Skordon erschienen, um das Militär und die Polizei in der Erfüllung ihrer Pflichten zu erschüttern. Allein als dies mißlang, zum Gaudium der Straßenkinder durch die Straßen Budapests zogen.

Die Gestaltung der Zukunft.

Die Gestaltung der Zukunft hängt in erster Reihe und hauptsächlich davon ab, welche Haltung die Opposition bekunden wird. Die Arbeitspartei kann den Ereignissen ruhig entgegentreten, denn wir haben keine Ursache dazu, unruhig oder nervös zu sein. Ich wäre jedoch nicht aufrichtig, wenn ich nicht ganz offen, wenn ich jetzt sowohl in meinem eigenen Namen, als auch im Namen der Regierung und ich glaube auch im Namen der Majorität sagen würde, daß wir die Rückkehr der normalen parlamentarischen Zustände aufrichtigen Herzens wünschen. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Arbeitsfähigkeit des Hauses ist umso notwendiger, als für die nächste Zukunft hochwichtige Fragen der Lösung harren. Der Ministerpräsident führt als solche Fragen das Pensionsgesetz, ferner mehrere im Rahmen des Budgets zu verwirklichende Reformen an, so bei den Eisenbahnen, wo ein großes Investitionsplus in Aussicht steht, bei den Straßenwegen, bei der Post, bei der Schifffahrt, der Industrie, dem Handel, dem Außenhandel, dem Forstwesen, der Kultur, der öffentlichen Sicherheit, dem Spitalwesen usw.

Die Wahlreform.

Ich übergehe nunmehr auf die Besprechung der dritten Aufgabe und das ist das Wahlrecht, welches nicht ein Gesetz, sondern die Schaffung mehrerer Gesetze erfordert. (Hört! Hört!)

Daß die Regierung die Reform des Wahlrechtes für notwendig und heilsam hält, habe ich schon in meinem Programm ausgeführt und ich glaube, daß diesbezüglich niemand im Zweifel ist. Die Schaffung dieser Vorlage muß als dringlich betrachtet werden, weil es unser Ziel ist, daß die nächsten Wahlen schon auf Grund des neuen Gesetzes stattfinden mögen.

Die Wahlreform ist in erster Reihe deshalb notwendig, weil sie berufen ist, die Reparation einer großen sozialen Ungerechtigkeit zu bewerkstelligen. Andererseits ist es notwendig aus den wichtigen politischen Gesichtspunkten. Der Staat tritt fortwährend mit größeren und größeren Bedürfnissen hervor, erfordert immer größere Opfer von der Gesellschaft. Wir können jene Mittel, welche zur Befriedigung der stetig wachsenden Bedürfnisse des Staates notwendig sind, nur dann beschaffen, wenn wir das Reservoir, aus welchem wir diese Bedürfnisse befriedigen können, fortwährend erweitern. Mit der Ausdehnung der Rechte muß in erster Reihe die Ausdehnung des Wahlrechtes Hand in Hand gehen. Das Ziel ist, daß wir hinsichtlich des Wahlrechtes bis zur rasonablen weitesten Grenze der Ausdehnung gehen. Ueber diese hinausgehen, hieße die vitalsten Interessen des Landes schädigen, was, wie ich glaube, niemand, der patriotisch denkt, von uns fordern darf. (Zustimmung.)

Besonderes Gewicht müssen wir legen auf jene Gesellschaftsklassen, welche damals, als das heutige Wahlrecht geschaffen wurde, sozusagen noch nicht einmal existierten, welche erst nachher entstanden, welche infolge der industriellen Entwicklung des Landes heute schon eine bedeutende Rolle spielen, welche sowohl vermöge ihrer Bildung, als auch vermöge ihrer Partizipation an den staatlichen Lasten mit vollem Rechte beanspruchen können, daß sie des Wahlrechtes teilhaftig werden. Deshalb müssen wir besonderes Gewicht darauf legen, daß deren Bedürfnisse hauptsächlich dadurch befriedigt werden mögen, daß in einzelnen größeren Industriezentren, also in großen Städten die Zahl der Wahlbezirke vermehrt werde.

Ich bin nicht in der Lage, um Sie, meine geehrten Herren, heute über die Details des Wahlrechtsprojektes vollständig zu orientieren. Dieses Projekt hat noch nicht all jene Reaktionen passiert, welche jeder Gesetzesentwurf passieren muß, bevor er an die Öffentlichkeit gelangen würde. Eben deshalb wollen Sie mir

gestatten, daß ich den diesbezüglichen Standpunkt der Regierung nur in sehr allgemeinen Zügen skizziere.

Das Wahlrechtsgesetz wird auf dem Intelligenzensus basiert sein. (Lebhafte Zustimmung), und zwar in der Weise, daß diejenigen, welche auf einer hohen Stufe der Intelligenz stehen, das Wahlrecht ohne jedes weitere Erfordernis erwerben. Dort jedoch, wo die Intelligenz auf einer sehr niedrigen Stufe steht, muß unbedingt für gewisse Verlässlichkeitsfordernisse gesorgt werden, was, wie ich glaube, mit der Allgemeinheit des Systems nicht in Kollision geraten kann, deshalb, weil diese separat zu erwerbenden Erfordernisse von sehr untergeordneter Bedeutung sein werden, so daß dieselben jedermann mit Leichtigkeit erwerben kann.

Die Idee der geheimen Abstimmung wollen wir in der Praxis überall dort einführen, wo ihre Motiviertheit und Berechtigung obshawebt. In dem Wahlrechtsverfahren stehen wir auf dem Standpunkte der Dezentralisation, d. h. daß die Abstimmung gemeindeweise, beziehungsweise nach Kreisnotariaten vor sich gehen möge. Auf die Reinheit der Wahlen legen wir größtes Gewicht und sind bestrebt, durch strenge Strafen die Professionierung der Wähler auszuschließen. Es ist natürlich, daß das auf die Wahlgerechtigbarkeit bezügliche Gesetz auf neue Grundlagen zu legen sein wird. Ähnlich ist auch die Einteilung der Bezirke neu zu bewerkstelligen und schließlich müssen wir dafür sorgen, daß das Gemeinewahlrecht, beziehungsweise das Municipalwahlrecht neu geregelt werde, denn dies kann doch nicht in dem bisherigen Zustande bleiben.

Wenn wir dem bisher überhaupt noch nicht publizierten Entwurf der Regierung gegenüber schon jetzt schmähernden Kritiken begegnen und wenn man schon jetzt sagt, daß er nicht liberal und nicht entsprechend sein werde und wenn uns diese Kritik von einer solchen Seite begegnet, die es schon einmal versucht hat, die Nation mit einem Wahlrechtsgesetze zu beschenken (mit der Pluralität), so glaube ich, daß dies nichts anderes ist, als wieder eine Spekulation auf die Vergesslichkeit des Publikums. (So ist's!) Wie ich sehe, haben meine geehrten Freunde sofort erraten, worauf ich verweise. Ich habe auf die Pluralität verwiesen, welche die hervorragende Eigenschaft hatte, daß sie das, was sie mit der einen Hand gegeben, mit der anderen weggenommen hat. (Zustimmung.)

Wer so denkt und so vorgeht, der kann vor uns in welchem Gewande immer erscheinen, den werden wir niemals als einen Freund der Volksrechte betrachten. (Lebhafte Zustimmung und Eisenrufe.)

Nachdem Dr. Eugen Müller und Vorsitzender Daniel Bely dem Ministerpräsidenten für seine Ausführungen gedankt und ihn des Vertrauens der Arbeitspartei versichert hatten, wurde die Versammlung um 1/1 Uhr nachmittags geschlossen.

Der Ministerpräsident empfing sodann mehrere Deputationen, ferner die Aufwartung der Obergespänne, des röm.-kath. Klerus, der reformierten und lutheranischen Seelsorger, sowie der israelitischen Kultusgemeinden.

Nachmittags fand zu Ehren des Ministerpräsidenten ein glänzendes Bankett statt. Der Ministerpräsident und die mit ihm in Nagyhelyed eingetroffenen Obergespänne und Abgeordneten reisten abends nach Budapest zurück.

Politische Toaste.

Nagyhelyed, 15. August.

Bei dem Bankett brachte Obergespan Josef Száh einen Trinkspruch auf den König aus, den die Teilnehmer mit begeisterten Eisenrufen stehend anhöreten. Der Direktor der Theologischen Hochschule Stefan Lázár toastierte auf den Ministerpräsidenten Ladislaus v. Lukács, der in längeren Ausführungen die heutigen Zustände mit jenen vor 34 Jahren verglich, als er in diesem Komitat seine öffentliche Laufbahn begann. In allem, fuhr der Ministerpräsident fort, ist ein Fortschritt zu verzeichnen, nur nicht in der politischen Weisheit. Und doch hängt die Zukunft der Nation von ihrer politischen Weisheit ab. Wenn wir die uns von der weltgeschichtlichen Entwicklung

vorgeschriebene Aufgabe berücksichtigen, dann ist die Zukunft gesichert.

Wir sind in dieser Monarchie die größte homogene Einheit, wir können in der Monarchie die größte Kraft entwickeln. Hierzu ist aber notwendig, daß wir die Elemente, die Meister des Zusammenhaltes, der Kräftesammlung und der Konsolidation seien. Dann werden wir nicht nur in der Monarchie die uns zukommende Rolle spielen, sondern auch der Hochachtung und Anerkennung aller europäischen Staaten teilhaftig werden.

Der evangelische Theologieprof. ssor Franz Bárá toastierte auf den Doyen der Regierung Justizminister Dr. Székely. Dieser betonte in seiner Erwiderung, er nehme den gegenwärtigen Kampf der Parlamentsparteien nicht ernst. Wenn sich die Dinge aber, fuhr der Minister fort, einmal verschlimmern sollten, werden wir wieder beisamenstehen. Nur möge der Hader nicht lange dauern. Nirgends, selbst nicht in Oesterreich, wird so viel gehadert wie bei uns. Es war genug des Geplänkels. Möge die Opposition mit uns den Wettkampf in der Arbeit aufnehmen!

Geheimer Rat Baron Gabriel Daniel, der Vizepräsident der Nationalen Arbeitspartei, erklärte, er finde es sonderbar und lächerlich, daß die Opposition die Friedensbedingungen diktieren wolle, und fuhr fort: Wir fühlen uns nicht als Besiegte. Wir fühlen, daß wir unter der Leitung unserer Führer ehrliche Arbeit geleistet haben. Was immer die anderen gegen uns schreiben — es ist uns gleichgültig. Denn wir wissen, daß wir unsere patriotische Pflicht erfüllt haben. Ist es nicht lächerlich, daß die Opposition die Köpfe unserer Führer fordert? Sind das Köpfe, die wir so leicht hingeben können? Ist der Kopf Lukács' nicht ein solcher, den das Land dringender braucht als die Köpfe jener Herren, die in der Opposition arbeiten? Ist der Kopf Tihás ein solcher, daß die Majorität sagen könnte: Wir brauchen diesen Kopf nicht? Wir protestieren gegen die Auffassung, daß diese Köpfe hingegeben werden könnten. Wir haben keinen Grund, den Frieden zu suchen, da ja eigentlich kein Krieg besteht. Die Abgeordneten, die sich im Hause nicht betrogen, wie es die Geschäftsordnung vorschreibt, sind gemahregelt worden. Das ist kein Krieg, das ist einfach eine Maßregelung der Ungehörigen. Mögen die Herren die Ungehörigkeit aufgeben, dann wird der sogenannte Krieg sofort beendet sein. Das ist der einzige Weg zum Frieden. Wenn die Opposition in ihrer bisherigen Haltung verharret, dann müssen unsere Führer das gleiche Vorgehen befolgen wie bisher, und wir werden sie mit voller Begeisterung unterstützen. Es geht doch nicht an, daß das ungarische Parlament nicht arbeiten, nicht zum Heile der Nation soll schaffen können. Nicht nur wir Abgeordnete denken so, sondern auch die Mehrheit der Wähler. Redner leere deshalb sein Glas auf die Wählerschaft des Nagyhelyeder Wahlbezirkes und Siebenbürgens. Es folgten noch zahlreiche Toaste.

Communal-Beitrag.

Grundmachung.

Es wird bekanntgegeben, daß Montag den 19. August l. J. früh 8 Uhr die Lagerneufschung von dem zwischen der Wandorferallee und der Greilingischen Mühle liegenden Acker in 8, vom Scheibladler in 3 und vom Franzmettader neben der Kleinischen Ziegelfabrik in 4 Parzellen an Ort und Stelle verkauft wird.

Sopron, am 14. August 1912.

Das städt. Wirtschaftsamt.

Tagesbericht.

Sopron, 16 August

* Geburtstag des Königs. Anlässlich der 82. Jahreswende des Geburtstages Seiner Majestät findet am 18. August vormittags 9 Uhr in der städtischen Pfarrkirche zu Sankt Michael ein Festgottesdienst statt, welchen der Stadtpfarrer, Hochw. Dr. Otto Zehetbauer zelebrieren wird.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch am Tage des heiligen Stefan um 9 Uhr vormittags ein Hochamt von Propst Dr. Zehetbauer in der Stadtpfarrkirche zelebrieren werde. Zu beiden Festgottesdiensten hat der

Bürgermeisterstellvertreter die Mitglieder des Munizipalausschusses geladen.

* **Neue Eisenbahn im Répzetal.** Die Vorarbeiten der Zalaber—Köszeg—Soproner Bahn sind bereits beendet. Am 11. d. fand in Lőgvárd eine vom Pfarrer Martin M e r s i c h einberufene Konferenz statt, in welcher die Richtung der neuen Bahn endgültig festgestellt wurde. An der Konferenz nahm auch Vizegespan v. H a j a s, ein warmer Förderer dieses Bahnprojektes, teil.

DIE ÖDENBURGER AKTIENBRAUEREI

empfehlen ihre aus den feinsten Rohmaterialien erzeugten **Biere in lichter und dunkler Farbe.**
Original-Flaschenfüllung. Telephon 107.

* **Symen.** Der evang. Lehrer und Chorleiter des „Ferdidalkör“ Herr Josef K i s s führte gestern Fräulein Beziele H a u b e n h o f e r in der evang. Kirche zum Traualtar. Bei der Zivileheschließung erschien in der Amtlokalität des Matrikenführers Szalay eine Abordnung des „Ferdidalkör“ und an der Spitze derselben überreichte Präses des Vereines Advokat Dr. Ernst M e i s n e r einen Erinnerungsgegenstand. Als Zeugen fungierten Ludwig K i s s (Győrújfalú) und Hofphotograph R. R u p p r e c h t.

* **Die dritte Bezirksarztsstelle.** Die Radikalen brachten einen Antrag ein, daß die dritte Bezirksarztsstelle, auf welche der Konkurs ausgeschrieben wurde, aufgelassen werden soll. Die Rechtssektion befaßte sich mit dieser Eingabe und erklärte sich mit großer Majorität für die Ablehnung derselben, bezieh. für die Belassung der Arztsstelle.

* **Abschiedskonzert.** Aus dem Kurorte Savanyukút (Sauerbrunn) wir uns geschrieben: Am Montag fand hier das Abschiedskonzert der Soproner Militärmusikkapelle statt, die schon seit einer Reihe von Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit die hiesige Kurmusik besorgte. Leider hatte die ungünstige Witterung den Besuch einigermaßen beeinträchtigt, aber das anwesende Publikum wurde durch die musikalischen Darbietungen reichlich entschädigt. Kapellmeister W i r n i s e r, der sich mit Recht großer Beliebtheit erfreut, hatte für diesen Abend ein überaus gewähltes Programm zusammengestellt, und ihm, sowie seiner wackeren Musikerschar gebührt für die vortrefflichen Leistungen aufrichtiges Lob. Das Mitglied des Komitees Herr J. K r e m s n e r überreichte nach einer kurzen Ansprache dem Kapellmeister Wirniger im Namen der dankbaren Kurgäste für die vielen genussreichen Musikabende eine goldene Taschenuhr samt goldener Kette als Erinnerungszeichen an die Saison. Diese Ehrung war von überaus warmen und herzlichen Ovationen für den Kapellmeister begleitet, der nun seinerseits in bewegten Worten den Dank aussprach. Jedes einzelne Konzertstück erweckte rauschenden Beifall der Zuhörerschaft.

* **Das Gleichenfest des Postpalais.** In bezug auf unsere Notiz, daß der Prachtbau des Postpalais die Gleiche erreichte, erfahren wir, daß der Handelsminister v. B e ö t h y den Betrag von 2000 K a u s s c h l i e ß l i c h für die beim Baue beschäftigten Arbeiter angewiesen hat. Diese Summe, welche zu Händen des Baurats J z s ö K e l e t i herablangte, wird morgen Samstag nachmittags 5 Uhr an 158 Arbeiter verteilt. Die Regierung wollte mit diesem votierten Betrage die präzissten Arbeiten anerkennend würdigen, den Arbeitern ihre größte Zufriedenheit aussprechen und ihnen einen guten Tag verschaffen. Diese Anerkennung der Regierung wird die Arbeiterschaft sicherlich zu großem Fleiße auch in der Zukunft anspornen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Bau des Postpalais, an deren Herstellung 16 Unternehmer tätig sind, noch in diesem Jahre unter Dach gebracht und im August nächsten Jahres das fertige Palais seiner Bestimmung übergeben werden wird.

* **Nach einer 5000 Kilometer-tour** durch Bosnien, Montenegro, Dalmatien, Italien, Schweiz und Tirol ist dieser Tage der hiesige Musiklehrer M. C. Z u p a n c c, bekannt

als passionierter Alleingehender und Hochtourist, glücklich heimgekehrt mit einer Fülle von Eindrücken und Betrachtungen, die er bei den überstandenen Strapazen, Lebensgefahr und Unannehmlichkeiten verschiedener Art einerseits — und Genossen Herrlichkeiten unter Süd-Italiens, ewig blauem Himmel andererseits — gesammelt und mit nach Hause gebracht hat.

Einem mehrfach geäußerten Wunsche, dem auch wir uns anschließen, entsprechend, erklärte sich der weitgereiste Tourist bereit, einige seiner gemachten Erfahrungen und Erlebnisse in zwangloser Serie von einigen Kapiteln aus seinem gewissenhaft geführten Reisetagebuche demnächst zu veröffentlichen, worauf wir unser Lesepublikum im Vorhinein aufmerksam machen.

* **Arbeiterheim.** Die Soproner sozialdemokratische Partei hat in Sopron (Kirchgasse 3) im neuen Arbeiterheim, im Hause des Herrn Restaurateur S a s z, ein Sekretariat errichtet, woselbst den Arbeitern ohne Ausnahme, ob sie organisiert sind oder nicht, in allen Angelegenheiten Ratschläge und Aufklärungen vollständig gratis erteilt werden. Bureaustunden: von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 5 bis halb 8 Uhr abends.

* **Todesfall.** Die Garderobiere des Kasinovereines, Frau J. K u m m e r t, die seit vielen Jahren diese Stelle vermöge ihrer Achtsamkeit und Verlässlichkeit zur größten Zufriedenheit bekleidete, ist heute früh im 70. Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Kasinogardrobier Josef Kummert den Verlust seiner Mutter. Anlässlich dieses Trauerfalles weht vom Kasinogebäude die schwarze Fahne.

* **Der Kirchtag in Rópháza,** der gestern stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Ein starkes Kontingent stellte auch unsere Stadt, von welcher viele Bewohner oft mit Vorliebe das kroatische Dorf aufsuchen. Während der „Kirrtag“ ohne jeden Erfolg verlief, kam es auf der Heimfahrt in einem Koupee dritter Klasse, wahrscheinlich zwischen zwei Angeheererten, zu einer tätlichen Insultierung. Gendarmen wurden am Perron des Bahnhofes zur Schlichtung der Differenzen angerufen. In Sopron wurden die Streitenden zum Verlassen des Koupees genötigt und gegen sie das Strafverfahren eingeleitet.

* **Klavierstimmer.** A. S z i g e t i ist aus Budapest hier angelangt und empfiehlt sich bestens als Klaviertechniker und Klavierstimmer. Ordres auf vollkommene Klavierstimmungen und alle Arten Reparaturen prompt und billigst berechnet, werden entgegengenommen im Hotel „Pannonia“.

* **Beschränkung der Güteraufnahme.** Das hohe k. ung. Handelsministerium hat mit Erlass vom 26. Juli l. J., Zl. 55387/1912, die Verwaltung der Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn ermächtigt, bezüglich Aufnahme von Wagenladungsgütern auf ihren Stationen für den Geltungsbereich des österr.-ung. Betriebsreglements die Bestimmungen des § 64, Ziffer 2 des genannten Betriebsreglement, betreffs Aufnahme von Wagenladungsgütern zum Transporte mit dem Vorbehalte späteren Beginnes der Lieferzeit vom 20. August 1912 an, spätestens bis 28. Februar 1913 in Vollzug zu setzen.

* **Plötzlich gestorben.** Der zweite Kantor der isr. neol. Kultusgemeinde, Leopold F r i s c h m a n n, ist in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag plötzlich gestorben. Frischmann verstarb noch am Abend vorher im Tempel ein Gebet. Am selben Tage lief auch sein zwei-monatiger Umlauf ab, den die Gemeinde-Vorsteherung mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Kantors verlängerte. Die Leiche des Verbliebenen, der ein Alter von 50 Jahren erreichte, wurde nach Sopronkeresztúr überführt und dort unter Teilnahme der vielen Freunde des Heimgegangenen — die Soproner Kultusgemeinde war durch eine große Abordnung vertreten — beigesetzt.

* **Die Fensterleinwerfer.** Seit einiger Zeit haben es verlotterte Bursche darauf abgesehen, die Fenster der Parentationshalle der Chevra Kadischa zu zertrümmern. Bisher wurden nicht weniger als sechzig Fensterscheiben eingeschlagen. Man sollte es nicht glauben, daß die Ungezogenheit der Rangen soweit geht, selbst eine pietätsvolle Ruhestätte der Toten nicht

ungehorsam zu lassen. Der Präses des isr. Heiligenvereines Max G o l d n e r hat die Strafanzeige bei der Behörde gegen unbekannte Täter erstattet. Wir hoffen, daß es der Polizei gelingen wird, solches Gelichter unschädlich zu machen.

* **Die „Nachschlüssel“.** Wir haben jüngst gemeldet, daß die in der Königsgasse gelegene Wohnung des Oberkassiers der Raaber Bahn mittelst Nachschlüssels geöffnet und aus derselben Wertgegenstände enttragen wurden. Unsere Polizei erhielt die Verständigung, daß in P e c s das Öffnen von Wohnungen mittelst Nachschlüssels stark überhandnimmt. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß eine organisierte Diebsbande ihr Unwesen in den Provinzstädten treibt. — In Székesfehérvár wurde beim pensionierten Bürgermeister H a v r a n e k ein großer Einbruchdiebstahl am 29. Juli verübt, wobei Werte im Betrage von 5000 K gestohlen wurden. Heute erhielt unsere Polizei die Verständigung, daß eine sich Elise H o r v á t h, bezieh. Ilona F i r e d i nennende Frauensperson als mutmaßliche Diebin verhaftet wurde.

* **Bicycle-Marder.** Aus Győr erhielt unser Polizeichef Dr. F a r k a s die Verständigung, daß dort gestern nicht weniger als fünf Fahrräder gestohlen wurden. Nachdem es nicht ausgeschlossen ist, daß die diebischen Bicyclisten die billige Beute event. in Sopron verwerten möchten, wurden die Erhebungen auch hier eingeleitet.

* **Selbst überzeugen ist jeder Mutter Pflicht,** daß es kein besseres und billigeres Mittel gegen Ausfallen der Haare und Schuppenbildungen für Sie und Ihre Kinder gibt als Galatiks hygienisch regelmäßig durchgeführte Kopfwäsungen. Großes Lager in- und ausländischer Parfümerien Széchenyitör 20. (Interurb. Telephon Nr. 353).

* **Diebstahl oder Spas?** Dem Buchbinder Tobias W e i ß, wohnhaft Neustiftgasse 18, wurde aus dem offenen Fenster seines Parterrezimmers ein Rock gestohlen, der im benachbarten Garten gefunden wurde. Man weiß nicht, hat sich jemand einen schlechten Spas erlaubt oder liegt ein Diebstahl vor. Die Polizei bestrebt sich, Licht in das Dunkel zu bringen.

* **Bitte einen Moment!** Wenn Sie schon photographieren, so kaufen Sie Ihren Bedarf bei uns! Tun Sie es aber noch nicht, so besuchen Sie uns gefälligst ehestens und lassen Sie sich von uns darlegen, welchen Nutzen und wieviel Freude Ihnen die Photographie bringen könnte. Sie finden bei uns Apparate zu jedem Preis und erhalten ständig in allen Fragen verlässlichen Rat, Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

* **Aus dem Matrikelamte. Geburten:** J. Lang Holzhändler und Fr. Teicher, Mädchen. J. J o b Kellner und R. H o r v á t h, Knabe. S. Dalmer Weingärtner und S. T s c h u r k, Knabe. J. D l a s k Knecht und C. K o v á c s, Mädchen. P. W a b l Weingärtner und A. M a h r, Knabe. R. A r t h o f e r Tagelöhner und M. W e r n e r, Mädchen. R. A m t m a n n Weingärtner und C. G r a f, Knabe.

Eheschließungen: Wilh. J e h n Apotheker und Stefanie Széy, Sopron. Michael Kogler Schlosser und Maria Weiß, Sopron. Karl Drescher Arbeiter und Sofie Fleischhacker, Sopron. Peter Szabó Lehrer und Gisella Bajdash (Bajdits) Lehrerin, Erzsébetfalú. I f i d o r Krauß Kaufmann und Irene Weiß, Győr—Sopron. Franz Róka Schmied und Anna Stankovits, Sopron.

Todesfälle: Rosa Fellner geb. Steiner 58 Jahre, Herzverfettung. Christoph Gasch 56 Jahre, Bruch. Barbara Ridler Barmherzige Schwester 67 Jahre, Herzleiden. Michael Wurm Fuhrmann 74 Jahre, Krebs. Maria Straszner 16 Tage, Gedärmentzündung. Margarethe Brambach 15 Monate, Gedärmentzündung.

* **Der heutige Viehmarkt** war trotz des schlechten Wetters der letzten Tage stark besetzt. Der Auftrieb war ein sehr befriedigender. Der Verkehr ein lebhafter. Händler waren in großer Anzahl erschienen und die Waren zu guten Preisen abgesetzt.

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Die Nagynyeder Rede.

Außerung eines führenden Politikers.

B u d a p e s t, 16. August.

Bezüglich der Erklärungen des Ministerpräsidenten Dr. v. L u k á c s äußerte sich eine in der Politik dominierende Rolle spielende Persönlichkeit vor ihrem Mitarbeiter, wie folgt:

Ministerpräsident Dr. v. Lukács sprach im polemischen Teil seiner Rede, wie es vom Führer einer siegreichen Majorität zu erwarten war. Es wäre albern zu erwarten, daß der Feldherr nach einer glorreichen Schlacht eine Melodie der Resignation, des Kleinmuts, oder sogar der Demütigung anstimmen sollte. Es war die höchste Zeit, sogar eine politische Notwendigkeit, daß die vielen kleinen Stiche, die schlechtangebrachten Angriffe, die von Seite Andrássy gegen Dr. v. Lukács gerichtet wurden, einmal gehörig ripostiert werden. Endlich ist auch die starke Stimme der männlichen Zurückweisung erklingen.

Im polemischen Teil ist der Passus, welcher sich mit dem Grafen Jul. Andrássy befaßt, der bestgelungenste. Wahrlich, man kann nicht ohne ironisches Lächeln hören, daß der nämliche Andrássy, der alles daran setzte, die Unterhandlungen des Dr. v. Lukács mit

Z u s t h z u s t ö r e n, dem Ministerpräsidenten die Ursache vorwerfen will, warum er sich mit Zuth nicht einigen konnte.

Aus der Rede des Ministerpräsidenten vernimmt man den sehnsüchtigen Wunsch, daß die Entwirrung womöglich auf friedlichem Weg erreicht werde.

Die Partei der nationalen Arbeit ist in fester Position und ist imstande, die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes selbst zu sichern. Wogegen die Opposition in die Sackgasse geraten ist. Denn man kann sich nicht vorstellen, daß das Parlament sich ständig in den Kaffeehäusern sesshaftig mache. Also ist es ein Gebot der Pflicht, daß auch die Opposition den Weg der friedlichen Beilegung der Krise suche. Die Bedingungen: den Frieden zu diktieren, sei jedoch nicht Sache dieser geschlagenen Opposition.

Die einzige Bedingung ist die Restituierung der Arbeitsfähigkeit des Parlamentes. Wenn diese Bedingung gesichert ist, so ist bereits — der Friede vor der Tür. Was das konziliante Benehmen der Regierung und der Majorität anbelangt, so kann der lang erwartete Gast: der Friede — eintreten.

Jahrmärkte im Monate August.

- 17. Jánosbáza.
- 19. Nagyhentimihály, Fischelsdorf.
- 20. St-Margareten a. d. N., Neubau.

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Freitag, 16. August.

	Qualität	
Auftrieb	mündere gute	
20 Ungarische Ochsen per Kilo	— 88	1.02
139 Mastochsen per Kilo	— 92	1.08
14 Stiere per Kilo	— 94	1.04
303 Wurstvieh per Kilo	— 70	— 80
227 Kühe per Stück	485	800
99 Kälber per Kilo	1.32	1.34
267 Große Mastschweine per Kilo	1.20	1.28
400 Ferkel per Kilo	1.08	1.18
496 Schweine zum Züchten per Stück	35	70
29 Spanferkel per Stück	4	11

Nach Oesterreich wurden durch 18 Händler 192 Stück Hornvieh expediert

Kurse der Wiener Börse.

Vom 16. August.

Originaldepesche der Oester. Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4 1/2 % Ungarische Kronrente	87.40	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	654.50
Ungarische Kreditaktien	—	828.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	1038.—
Kima-Murányer Eisenwerkaktien	—	787.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	716.—
Südbahnaktien	—	105.—
Türkenlose	—	242.50
5 1/2 % Russische Rente 1906	—	115.15
4 1/2 % Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	88.75	89.75
4 1/2 % Kom.-Obl. " " " "	98.—	99.—
4 1/2 % Kom.-Obl. " " " "	88.75	89.75

Für die Redaktion verantwortlich: M. Szauer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

HOTEL NEW-YORK WIEN

Neu eröffnet! Wien, II., Spargasse 5. Neu eröffnet!

5 Minuten vom Stadtzentrum in unmittelbarer Nähe des Nord- und Nordwestbahnhofs. Prachtneubau. 100 Zimmer. Elegantes Familienhotel. Zentralheizung. Kalt- und Warmwasser in jedem Zimmer. Bäder im Hause. Elegante Hall-Musik, Schreib- und Lesezimmer. Exquisite Küche. Zimmer von K 3-60 aufwärts. Besitzer: Karl Geiringer. S 227

Az 1907. XIX. t.-c. 20. §-a által előirt

Munkás- és bérjegyzékek

hivatalos összeállításban, nálam a következő áron kaphatók és pedig:

Munkás- és bérjegyzék VII a. sz. m.
hat munkás részére.

1000 darab.	28.—	korona
100 " "	3.20	"
1 " "	—05	"

Munkás- és bérjegyzék VII/b. sz. m.
egy munkás részére.

1000 darab.	9.60	korona
100 " "	1.20	"
1 " "	—02	"

Romwalter Alfréd

kő- és könyvnyomdai műintézete

Sopron, Várkerület 121. szám.

Reiche Brasilianerin

alleinstehende junge kinderlose Witwe, Brauereibesitzerin, schön und rüstig, wünscht rasche Heirat mit gesund., charakterv. Herrn, wenn auch ohne Vermögen. — Fides, Berlin 13. 810

Bitte auf Firma zu achten

Keine Bazarware!



Vorzimmermöbel

Taschnerwaren

Puppenwagen

Kinderwagen

Reisekoffer

Korbwaren

Reisekörbe

kaufen Sie am besten und billigsten unter Garantie bei

KOLOS LEO

Taschner u. Kinderwagen-Erzeuger

SOPRON 691

Széchenyiplatz 15—16.

Erstklass. Material! Feste Preise!

Kinderwagen-Reparaturen werden angenommen.

Weinevidenzbogen

(Einnahmen und Ausgaben)

laut dem neuen Weingesetz ungarisch und deutsch zusammengestellt, sind zu haben in der Buchdruckerei Alfred Romwalter Sopron, Grabenrunde 121.

Die „Rudolfsquelle“ geöffnet.

Beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, dass am

17. August 1. J.

die festliche Eröffnung meines Weinschankes Balf-utca 6 stattfindet.

Zahlreichen Zuspruch erbittet hochachtend

790

Kremser Rezső.

Der Meistersinger...

Schuh' hygienisch, elegant
Formet meine Meisterhand,
Für Luxus gut und für Strapaz
Mit

B 68



Kautschuk-Schuhabsatz.

Inserate

in der Oedenburger Zeitung haben grossen Erfolg

Kluge Geschäftsleute

lassen ihre Prospekte und Reklamedrucksachen in der graphischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde Nr. 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!